



Datei wurde erstellt
von
www.kottan.info
www.kottan-ermittelt.at

Foto: ORF

Helmut Zenker: Kottan ermittelt... DAS LETZTE VERHÖR

Der beste Helfer der Kriminalpolizei ist der Zufall. Diese Meinung vertritt Adolf Kottan seit Jahren. Aussichtslose Fälle werden

oft über Nacht geklärt, weil die Täter, auf die kein Mensch, nicht einmal ein Polizist, gekommen wäre, leichtsinnige Fehler machen. Derzeit hat im Morddezernat die Gruppe von Major Kottan

wieder einmal einen Fall, bei dem die Ermittlungen zum Stillstand gekommen sind. Vor zehn Tagen wurde der Grazer Textilkaufmann Rudolf Kramar, 42, auf dem ersten Parkplatz von Wien

aus auf der Südbahn tot aufgefunden. Erschossen. Kramar hatte an diesem Tag, dem 26. Februar, in Wien einige Geschäfte abgewickelt, angeblich auch einige mit Bargeld. Der Ermor-

dete wurde um 17.20 Uhr, schon wenige Minuten nach der Tat, von einer Funkstreifenbesatzung entdeckt. Die Funkstreifenpolizisten haben auch die rasante Abfahrt eines weißen VW-Busses registriert, aber nicht darauf reagiert, weil sie den Ermordeten erst etwas später bemerkten. Kramar wurde am Steuer seines BMW 520 erschossen. Das polizeiliche Wiener Kennzeichen des VW-Busses beginnt, da sind sich die Polizisten ganz sicher, mit W 94 . . .

Dem oder den Tätern ist der Ermordete anscheinend nicht einmal mit Skepsis begegnet, weil er sogar das Seitenfenster heruntergekurbelt hatte. Möglich auch, glaubt Dezernatsleiter Schremser, daß Kramar mit seinem späteren Mörder hier ein Treffen vereinbart hatte. Die Nachforschungen haben bisher nur ergeben, daß mindestens 400.000 Schilling geraubt wurden, das Kaliber der Tatwaffe steht fest. Und: In Wien gibt es drei weiße VW-Busse, deren Kennzeichen mit 94 beginnen.

Datei wurde erstellt
von
www.kottan.info
www.kottan-ermittelt.at

Die in Frage kommenden Busse sind sichergestellt und im Hof des Sicherheitsbüros vom Erkennungsdienst genauestens überprüft worden. Raimund Jerabek, stellvertretender Chef des Erkennungsdienstes, erklärt Kottan, dem Polizeipräsidenten und Kottans Kollegen im Hof die Ergebnisse.

„Das ist der Wagen von Gerhard Groß, einem Gemüsehändler. Baujahr 1975. Billigste Ausstattung, keine Extras. Die Sitze sind entfernt worden, weil Groß den Wagen für Lieferungen verwendet hat.“

„Der Gemüsehändler“, mischt sich Schrammel ein, „hat sein Geschäft in Floridsdorf und will mit dem Bus überhaupt noch nie auf der Südautobahn unterwegs gewesen sein. Außerdem will er sich beschweren, weil er das Auto fürs Geschäft braucht.“ „Würde ich auch machen“, knurrt Pilch.

Jerabek schreitet zum zweiten VW-Bus. Der Wagen scheint in einem etwas besseren Zustand zu sein. Auf der Hecktüre ist ein Pickler angebracht: „Ein Herz für Frauen.“ „Der Bus gehört Josef Brezan, der nennt sich laut persönlicher Auskunft Marketing-Manager, was immer das sein mag. Der Wagen hat eine Drossel eingebaut.“

„Was heißt das?“ fragt Pilch. „Bei 120 Stundenkilometer wird die Benzinzufuhr unterbrochen.“

„Das Auto ist übrigens vorne leicht beschädigt“, ergänzt Jerabek. „Auch in diesem Auto konnten keinerlei Hinweise entdeckt werden, die auf den Raubmord hindeuten.“

„Wo ist der Herr Brezan am Mittwoch letzter Woche gewesen?“ will der Polizeipräsident wissen.

„Er ist nach Wiener Neustadt gefahren“, sagt Kottan.

„Mit dem Bus?“

„Ja.“

Pilch stößt einen kurzen Pfiff aus. „Interessant.“

„Leider nicht“, sagt Kottan. „Brezan ist zwei Stunden vor der Tat schon in Wiener Neustadt gewesen.“

„Hat ihn dort wer gesehen?“

„Nein. Er hat dort ein Häuschen. Zur Tatzeit war er von Wiener Neustadt in Richtung Wien unterwegs. Interessant ist auf jeden Fall, daß er den Ermordeten persönlich gekannt hat. Vor etwa einem Jahr hat ihn Kramar sozusagen kontaktiert.“

„Interessant“, sagt Pilch schon wieder.

Leider“, entgegnet Kottan, „hilft uns auch das nicht, denn auch der dritte Busbesitzer, Herbert Kallandra, ein Mann mit Boutiquen und ausgiebigen Schulden, war mit dem Ermordeten persönlich bekannt.“

„Ich verabscheue Zufälle“, knurrt Pilch.

„Ich auch“, sagt Kottan.

„Das Auto vom Kallandra“, meint Jerabek, „ist das interessanteste von allen. Eine Stereoanlage um mindestens

20 Blaue, Standheizung, elektronische Zündung.“

„Wo war der Kallandra am Mordtag?“

„Er ist in der Gegend herumgefahren“, berichtet Schrammel. „Auf der Südautobahn war er auch unterwegs. Wann genau, weiß er aber nicht mehr.“

„Verdammt“, stellt Pilch fest und wendet sich von den Autos ab. Dann stellt er Kottan zur Rede.

„Was gedenken Sie zu unternehmen, um meine Statistik sauberzuhalten?“

„Ein letztes Verhör habe ich für 16 Uhr angesetzt.“

„Ein letztes? Mit wem?“

„Mit allen dreien.“

Der Polizeipräsident läßt es sich nicht nehmen, auch beim Verhör anwesend zu sein. Er hat sogar sein Büro zur Verfügung gestellt.

„Eine Schweinerei ist das!“ keift der Gemüsehändler Groß, der sich nicht hinsetzen will. „Mein Lehrling steht allein im Geschäft, und Sie stellen blöde Fragen, die ich schon kenne!“

„Wir wollen nur noch einmal hören“, sagt Kottan ruhig, „was Sie am Mittwoch letzter Woche am Nachmittag gemacht haben.“

„Ich habe geschlafen.“

„Im Geschäft?“ entfährt es Pilch.

„Daheim. Mein Geschäft habe ich am Mittwoch immer geschlossen.“

„Gibt es Zeugen für Ihre Geschichte?“

„Lassen Sie sich beim Schlafen zuschauen?“

„Nein“, gibt Pilch zu.

Ein paar Minuten später ist Josef Brezan dran, der auch schnell laut wird.

„Muß man Ihnen alles zehnmal erzählen?!“

„Was haben Sie in Wiener Neustadt gemacht?“ fragt Schrammel und schiebt sich

einen frischen Kaugummi in den Mund.

„Tiere versorgt“, sagt Brezan. „Ich habe da ein paar Aquarien und Hühner.“

„Ist Ihnen auf der Rückfahrt die Polizeiaktion auf dem Parkplatz gegenüber aufgefallen?“ will Kottan wissen.

„Nein.“

„Sie reagieren nicht auf Blaulicht?“

„Normalerweise schon, aber am Mittwoch war ich in ein Duell verwickelt, wenn Sie so wollen. Eine Frau in einem Peugeot hat mich mit mindestens 140 überholt und fast gerammt dabei. Ich bin wütend geworden.“

„Und?“

„Ich bin ihr nachgefahren, habe sie überholt und heruntergebremst. So ist das dann weitergegangen, die Manöver haben bis zur Stadtgrenze gedauert. Bei der Ausfahrt Favoriten habe ich die Frau aus den Augen verloren.“

„Glauben Sie, daß sich Ihre Zeugin melden wird?“ fragt Pilch.

„Kaum“, antwortet Brezan.

Der dritte VW-Bus-Besitzer macht nach wie vor höchst ungenaue Angaben.

„Was weiß ich, wo ich vor zehn Tagen herumgefahren bin. Muß ich das wissen?“

„Wir haben hier die Aussagen von zwei Bardamen aus der Innenstadt“, sagt Schremser plötzlich und blättert einen Taschenkalender auf. „Die sagen, daß Sie von 15 bis nach 20 Uhr in einer Bar gewesen sind.“

Kallandra zuckt die Achseln. „Da haben wir ja den lügenden Verdächtigen“, strahlt Pilch.

„Unsinn“, brummt Kottan. „Warum soll er eher verdächtig sein, weil er ein unerwartetes Alibi hat?“

„Jedenfalls hat er uns nicht die Wahrheit gesagt.“

„Eine der drei Geschichten ist aber so gelogen, daß sie nicht stimmen kann.“

„Und das ist Ihrer Meinung nach der Mörder?“

„Ja.“

Welche Geschichte stimmt nicht?